

Guido, der jüngste Sohn von C.F. Peters

Ursula Hubmann

Mandellstraße 34
A-8010 Graz

Bernhard Hubmann

Institut für Geologie und Paläontologie
Karl-Franzens-Universität Graz
Heinrichstraße 26
A-8010 Graz

Am 5. November 1865 heiratete Carl Ferdinand PETERS in zweiter Ehe Leopoldine von BLUMFELD.¹ Sie hatten zusammen zwei Kinder, Guido Carl Leopold und Erwin Carl Leopold.

Als Carl Ferdinand Peters am 7. November 1881 im Alter von 56 Jahren am Rosenberg in Graz starb, hinterließ er aus beiden Ehen 6 Kinder, von denen Guido das jüngste war.

Guido Peters zählte zu seiner Zeit nicht nur zu den gefeiertsten Klaviervirtuosen im deutschsprachigen Raum, sondern auch zu den bedeutendsten Komponisten der Steiermark.²

Bereits mit vier Jahren erhält Guido Klavierunterricht, sein Talent wird früh erkannt und am Wiener Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde durch W. Schenner und J. Epstein gefördert. Als Fünfzehnjähriger beschließt er sein Klavierstudium mit "vorzüglichem Erfolg", fünf Jahre später erfolgt die Reifeprüfung am Theresianum in Wien. Den weiteren musikalischen Weg beschreitet er als Autodidakt. Es folgen Jahre mit zum Teil sehr intensiver Konzerttätigkeit und hervorragenden Rezensionen in diversen Tageszeitungen. Sein Repertoire umfasst vor allem die "großen Klassiker" Beethoven, Mozart und Schubert.

Man wird nur zu leicht dazu verleitet, die Vorliebe für Beethoven und Schubert in Zusammenhang mit den familiären Verbindungen zu sehen. Tatsächlich wird Guido Peters auch mehrfach in Konzertkritiken mit Beethoven'scher Wesenscharakteristik in Zusammenhang gebracht. Das betrifft aber nicht nur die Interpretation der Klaviermusik des "Tonheroen", sondern auch Guido Peters' eigene Kompositionen. Affinitäten zum "klassischen" Komponierstil sind besonders in der "Ländlichen Symphonie" (komponiert 1889/1890) transparent.

Peters ist in seinen Kompositionen sicherlich kein "Neuerer". Er selbst sieht für sein kompositorisches Schaffen die "*Linie Beethoven-Schubert, dann einerseits Brahms, andererseits Bruckner*"³ bestimmend. Offenbar war es diese 'traditionelle' Kompositionsrichtung, die, trotz "*voller Wahrung der Eigenart*", Peters rasch nach seinem Tod in Vergessenheit brachte. Heute weiß man von ihm landläufig nur, dass er drei Sinfonien, sowie einige kammermusikalische Werke und Chorwerke komponierte (vgl. Jancik 1962).

Zum 60. Geburtstag wurde ein als Halbrelied von Wilhelm Gösler aus "Adneter Marmor" geschaffenes Denkmal an seinem Wohnhaus Karmeliterplatz 5 (Hartigasse) in Graz angebracht. 1932 wurde in Wien eine "Guido Peters Gemeinde" ins Leben gerufen. Ziel dieses Vereines war es dem "*Meister Guido Peters endlich die ihm gebührende Anerkennung und künstlerische Wirksamkeit zu verschaffen*". Nach seinem Tode erhielt er ein Ehrengrab der Stadt Wien am Wiener Zentralfriedhof.

Daten zur Person:

- 29.11.1866 in Graz (Annenstraße 665; heute Nr. 51) geboren
 16.12.1866 Taufe auf den Namen Guido Carl Leopold in der Pfarre St. Andrä.
 Seine Tante mütterlicherseits, Marianna von Blumfeld, übernimmt die Patenschaft
 16.07.1868 Geburt des Bruders Erwin Carl Leopold (Annenstraße 665)
 23.07.1868 Tod Erwin Carl Leopolds
 seit 1870 Musikunterricht
 1875-1882 Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien
 Klavierunterricht bei W.Schenner und J. Epstein; Musiktheorie bei F. Krenn
 1879/1880 Zuerkennung des 1. Preises und Erhalt der damit verbundenen Medaille beim öffentlichen "Concurse" des Schuljahres 1879/1880 des Konservatoriums der Gesellschaft der Musikfreunde (I.Jahrgang der Ausbildungsklasse für Klavier)
 07.11.1881 Tod des Vaters Carl Ferdinand Peters (* 13.8.1825) in Graz (Rosenberg)
 1881/1882 Zuerkennung des 1. Preises und Erhalt der damit verbundenen Medaille beim öffentlichen "Concurse" des Schuljahres 1881/1882 des Konservatoriums der Gesellschaft der Musikfreunde (III. Jahrgang der Ausbildungsklasse für Klavier)
 15.07.1882 Abgangsdiplom des Konservatoriums der Gesellschaft der Musikfreunde als Zeugnis erlangter künstlerischer Reife im Hauptfach Klavier mit "vorzüglichem Erfolg"
 12.07.1887 Reifeprüfung am Theresianum in Wien
 Jänner 1888 Inskription an der philosophischen Fakultät der k.k. Universität zu Wien
 1889 Besuch philosophischer Vorlesungen an der Universität in Wien; Aufenthalt in Bayreuth
 1889-1891 Aufenthalt in Leipzig
 26.05.1890 Immatrikulation als Studierender der Philosophie an der Universität Leipzig
 19.02.1892 Abgangszeugnis der Universität Leipzig
 07.02.1892 Tod der Mutter Leopoldine Peters, geb. von Blumfeld (* 18.8.1839) in Wien
 1892 Unterrichtstätigkeit in Graz
 1895 Bewerbung um eine vakante Lehrstelle am Konservatorium für Musik in Wiesbaden bei Dir. Albert Fuchs
 1897-1901 Klavierlehrer des Steiermärkischen Musikvereins
 Herbst 1901-1903 Wohnaufenthalt in München
 18.09.1894 Vermählung mit Pauline Emma Georgine Rotter (* 17.1.1873) in der Hofburg Pfarrkirche zu St. Augustin Wien
 seit 1905 Aufenthalt zumeist in Wien
 seit 1905 Professor am Wiener Konservatorium
 11.11.1908 Tod des ältesten Halbbruders, des Malers Otto (*5.7.1858)
 25.10.1910 Tod der Gattin Paula Peters, geb. Rotter
 1911 Ausbildungslehrer für die Musikschulen Kaiser (Wien)
 26.02.1915,
 17.01.1916, und Bewilligung eines Stipendiums über 1000 Kronen zur Förderung seiner
 27.12.1919 künstlerischen Bestrebungen vom k.k. Ministerium für Kultus und Unterricht
 29.11.1926 Enthüllung der Guido Peters-Tafel am Wohnhaus, Karmeliterplatz 4 (heute Karmeliterplatz 5) in Graz
 01.12.1926 Verleihung des Professorentitels durch den Bundespräsidenten Michael Hainisch
 24.10.1934 Tod des Halbbruders Hubert (* 23.9.1859)
 22.12.1936 Ernennung zum Ehrenmitglied des Steirischen Tonkünstlerbundes
 11.01.1937 Guido Peters stirbt an einem Schlaganfall
 16.01.1937 Beisetzung am Zentralfriedhof in einem Ehrengrab der Stadt Wien
 18.01.1937 Lesung der heiligen Seelenmesse in der Pfarrkirche St. Josef ob der Laimgrube

Anmerkungen:

¹ Leopoldine von Blumfeld, geb. 18. August 1839 in Judenburg, gest. 5. Jänner 1892 in Wien, war die Schwester der ersten Frau von Carl Ferdinand. Die erste Frau, Anna Maria Elisabeth von Blumfeld, geb. 22. Februar 1833 in Graz, Tochter von Theodor von Blumfeld und Eva, geb. Kellermann, heiratete Carl Ferdinand Peters am 15. Mai 1856. Sie starb am 21. November 1864 in Graz und hinterließ 5 Kinder: Selma (* 1.6.1857), Otto Seraphin (5.7.1858-11.11.1908), Hubert (23.9.1859-24.10.1934), Martha (*7.11.1860) und Theodor (*18.6.1863).

² HUBMANN, U. & HUBMANN, B. (1998): Guido Peters (1866-1937), ein fast vergessener steirischer Komponist.- Mitt. Steir. Tonkünstlerbund, **98/3**, 3-8, u. **98/4**, 2-20, Graz.

³ JANCIK, Hans: Peters, Guido, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*, Bd. 10 (1962) Sp. 1121f.



Foto (Veritas Muenchen) von Guido Peters (auf der Rückseite: *Grüß Gott! / Guido / Neujahr 1903*)